

**Bank11 für Privatkunden und
Handel GmbH
Neuss**

Lagebericht und Jahresabschluss
für das Geschäftsjahr vom

1. Januar bis zum 31. Dezember 2018

Hinweis: Bei dieser PDF-Datei handelt es sich lediglich um ein unverbindliches Ansichtsexemplar. Maßgeblich ist ausschließlich das in Papierform erstellte und ausgelieferte Testatsexemplar!

Bank11 für Privatkunden und Handel GmbH, Neuss

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018

Bank11 ist ein auf die Autofinanzierung fokussiertes Institut. Es werden Kredite ausschließlich in Deutschland in der Währung Euro vergeben und Einlagen nur von in Deutschland ansässigen Kunden in Euro angenommen. Das Kfz-Kreditgeschäft wird in den Bereichen Absatzfinanzierung über den Kfz-Handel und Einkaufsfinanzierung für den Kfz-Handel betrieben. In geringerem Umfang erfolgt auch der Vertrieb über Portale und Kooperationspartner. Darüber hinaus werden Versicherungsprodukte vermittelt.

Die Refinanzierung wird über Privatkundeneinlagen, Einlagen institutioneller Kunden, Offmarktgeschäfte bei der Zentralbank und ergänzend über Reservelinien bei Kreditinstituten und Nachrangdarlehen dargestellt.

Auch im achten Geschäftsjahr hielt das Wachstum der Bank11 mit ungebrochener Dynamik an. Als auf den Kfz-Handel fokussierte, mittelständische und herstellerunabhängige Autobank ermöglicht die Bank11 es ihren Partnern und Kunden attraktive Finanzierungs- und Versicherungsangebote anzubieten und eröffnet durch die Bestandsfinanzierung dem Kfz-Handel die Möglichkeit zur Investition in neue und gebrauchte Fahrzeuge.

Die Bank11 ist Mitglied des Bundesverbands deutscher Banken e.V. sowie des Bankenfachverbands e.V. Weiterhin ist sie der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH, dem Prüfungsverband deutscher Banken e.V. sowie dem Einlagensicherungsfonds des privaten Bankgewerbes angeschlossen. Die Sicherungsgrenze des Einlagensicherungsfonds der Bank11 betrug 2018 € 38,6 Mio je Kunde.

Alleiniger Gesellschafter der Bank11 ist die Bank11 Holding GmbH, Neuss, die wiederum eine 100%ige Tochter der Wilh. Werhahn KG, Neuss, ist. Die Bank11 ist dem Konsolidierungskreis der Wilh. Werhahn KG zuzurechnen.

Sonstige wesentliche Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen, die ebenfalls im Rahmen marktüblicher Konditionen gestaltet sind, bestehen mit den Verbriefungszweckgesellschaften und der Yareto GmbH, einer Gesellschaft der Werhahn-Gruppe.

1 Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft befand sich im Jahr 2018 weiter im Wachstum. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt konnte 2018 ein Wachstum von 1,5 % gegenüber dem Vorjahr verzeichnen und lag somit trotz des gegenüber dem Vorjahr geringeren Wachstums wieder über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre von 1,2 %¹.

Das Kraftfahrt-Bundesamt registrierte in der Jahresbilanz 2018 ein Plus in der Anzahl der in Deutschland verkauften Neuwagen von 0,6 % gegenüber dem Vorjahr. Der Bankenfachverband weist für die ersten drei Quartale 2018 für die in ihm zusammengeschlossenen Kreditbanken eine Steigerung des Kreditneugeschäfts der Kfz-Finanzierung um ca. 5,1 % aus. Der Zuwachs im Kreditbestand der Kfz-Finanzierung lag bei ca. 7,4 %.

Das Wachstum der Bank überschreitet sehr deutlich die Marktentwicklung beim Absatz von Personenkraftwagen sowie im Kreditneugeschäft in der Kfz-Finanzierung. Die Bank11 konnte ihr Neugeschäft in der Kfz-Finanzierung im Berichtsjahr um 19,2 % von 1,6 Mrd. € auf 1,9 Mrd. € steigern, das Kreditvolumen stieg um 25,2 % an. Damit wurde die Vorjahresprognose für das Geschäftsjahr übertroffen. Die Zahl der Handelspartner hat nunmehr die Größe von 11.500 (Vorjahr 9.600) überschritten.

Die konsequente Umsetzung der händlerorientierten Strategie der Bank11 zeigt sich in einer weiter verbesserten Bewertung in der „markt intern“-Umfrage „Beste Auto-Bank“. Erstmals erreichte die Bank11 Rang 1 unter fast 30 Autobanken. Die Händler hoben u.a. den guten Service im Außendienst und die unkomplizierte Abwicklung hervor.

Für eine schnelle und flexible Bearbeitung der Kreditanfragen und die persönliche, händlernahe und kompetente Betreuung hat die Bank11 ihr Personal am Standort Neuss und im Außendienst weiter ausgebaut.

Die kontinuierliche Verbesserung des bankeigenen Kredit-Assistenten "Victor 3.0" war auch in 2018 ein wichtiger Erfolgsfaktor für die Bank11. "Victor 3.0" ist um die Online-Identifikation sowie den Online-Vertragsabschluss als optionale Komponente weiterentwickelt worden und dadurch bestens für die Zukunft gerüstet. Damit trägt man den stetig größer werdenden Händlereinzugsgebieten und dem steigenden Online-Anteil auch im Kfz-Handel Rechnung.

¹ Pressemitteilung Nr. 018 des Statistischen Bundesamts vom 15. Januar 2019

Diese Digitalisierung des Kreditantrags führt zu einem papierlosen Prozess und stellt eine Erleichterung, aber auch eine Ersparnis für den Handel, wie auch für die Bank11 selbst, dar.

Auch in 2018 konnte die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern wie u.a. dem Verband des Kraftfahrzeuggewerbes Bayern und verschiedener Händlerverbände erfolgreich ausgebaut werden.

Bank11 konnte in 2018 den ADAC als neuen Kooperationspartner gewinnen, was die Chance eröffnet, den mehr als 20 Mio. ADAC-Mitgliedern über die ADAC Homepage und in fast 200 Geschäftsstellen in Deutschland attraktive Finanzierungsmöglichkeiten der Bank11 anzubieten.

Die Refinanzierung stützte sich auch im Geschäftsjahr wesentlich auf die Akquisition von Privatkundeneinlagen. Ergänzend wurden Einlagen von institutionellen Anlegern eingeworben. Die Bank11 hat im Jahr 2018 zum fünften Mal Asset-Backed Securities ‚RevoCar 2018‘ über eine Verbriefungszweckgesellschaft emittiert. Im Rahmen der Transaktion wurde erstmalig die A-Tranche platziert und entsprechende Liquidität generiert. Zur weiteren Diversifikation und Flexibilisierung der Refinanzierung wurden in 2018 weitere Banklinien abgeschlossen und teilweise in Anspruch genommen.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit ist vor dem Hintergrund der andauernden Niedrigzinsphase und der daraus resultierenden geringeren Zinsmargen zufriedenstellend.

2 Lage der Bank

2.1 Ertragslage

Die Zinserträge aus dem Kreditgeschäft resultieren im Wesentlichen aus den Geschäftsbereichen Absatzfinanzierung und Einkaufsfinanzierung und stiegen durch das starke Neugeschäftswachstum trotz anhaltender Niedrigzinsphase bei leicht gestiegenen Aktivzinsen (durchschnittlich 2,96 % gegenüber 2,95 % im Vorjahr) von € 52,2 Mio auf € 67,0 Mio. Demgegenüber sind die Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren von € 7,2 Mio auf € 5,6 Mio im Wesentlichen aufgrund des Verkaufs von Wertpapieren der Liquiditätsreserve sowie aus der Verminderung des Bestandes an Wertpapieren aus den ABS-Transaktionen (Beendigung der Transaktion aus 2015 sowie Amortisation der A-Tranche der Transaktion RevoCar 2016) zurückgegangen. Aufgrund des unverändert niedrigen durchschnittlichen Refinanzierungssatzes (0,51 %) sind die Zinsaufwendungen im Verhältnis zum Refinanzierungsvolumen leicht überproportional um 13,0 % auf € 11,7 Mio gestiegen.

Die Provisionserträge konnten durch das höhere Neugeschäft um 18,8 % (€ 5,1 Mio) gesteigert werden. Die Provisionsaufwendungen – hierunter fallen im Wesentlichen die an Kfz-Händler gezahlten Vermittlungsprovisionen sowie die in Abhängigkeit von der Erreichung von Umsatzzielen gewährten Bonuszahlungen - stiegen leicht überproportional zur Neugeschäftssteigerung (€ 33,0 Mio ggü. € 27,4 Mio Vorjahr), so dass das Provisionsergebnis erneut rückläufig war.

Der Personalbestand erhöhte sich bis zum 31. Dezember 2018 auf 240 Mitarbeiter/innen (Vorjahr 227) und führte zu einer entsprechenden Steigerung der Personalaufwendungen auf € 14,8 Mio (Vorjahr € 13,7 Mio). Die anderen Verwaltungsaufwendungen stiegen gegenüber dem Vorjahr um € 4,2 Mio (32,2 %). Dies war insbesondere auf intensivierte Marketinganstrengungen, Beiträge an Verbände und Sicherungseinrichtungen, gestiegene IT-Kosten sowie Beratungskosten im Zusammenhang mit Sonderprojekten zurückzuführen.

Der Risikoaufwand ist bei um 25,2 % gestiegenem Volumen der Kundenforderungen und erneut erweitertem Reservierungshorizont um 26,2 % gestiegen. Wie im Abschnitt Kreditrisiko erläutert, hat die Bank den Reservierungshorizont im wesentlichen Teilportfolio Autokredit in 2018 von 36 auf 48 Monate erhöht. Ein Teil des für den Betrachtungszeitraum von 48 Monaten erwarteten Verlusts im Weißbereich des Ratenkreditgeschäfts wird durch Vorsorgereserven nach § 340f HGB abgedeckt.

Die Geschäftsleitung hat dem Gesellschafter vorgeschlagen, den nach Steuern verbleibenden Jahresüberschuss in Höhe von € 9,8 Mio. zu thesaurieren.

Das Geschäft der Bank wird nach folgenden **betriebswirtschaftlichen Leistungsindikatoren** gesteuert:

	Erläuterung	2018	2017	Veränderung
		T€/%	T€/%	% bzw. Prozentpunkte
Neugeschäftsvolumen	Auszahlungen Kfz-Geschäft	1.896.794	1.590.650	19,25
Rohertrag	Zinsergebnis, Provisionsergebnis und sonstige betriebliche Erträge	60.099	49.496	21,42
Cost-Income-Ratio	setzt die Kosten (Verwaltungs- und Personalaufwendungen) und Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen prozentual ins Verhältnis zum Rohertrag	56,05	57,58	-1,53

Wesentlicher Faktor zur Beurteilung der Ertragslage ist die positive Entwicklung des **Rohertrags**. Dieser konnte um 21,4 % auf € 60,1 Mio verbessert werden gegenüber einem Vorjahreswert in Höhe von € 49,5 Mio. Damit ist die im Vorjahr prognostizierte deutliche Steigerung übertroffen worden.

Die im Plan angestrebte leichte Verbesserung der **Cost-Income-Ratio** konnte trotz über Plan liegender Neugeschäftszahlen erreicht werden.

2.2 Vermögens- und Finanzlage

Die Aktivseite der Bilanz wird mit 77 % von den Forderungen an Kunden in Höhe von € 2.678 Mio (Vorjahr € 2.139 Mio) bestimmt. Diese enthalten sowohl Forderungen an Kunden aus der Ratenfinanzierung von Fahrzeugen als auch die Inanspruchnahme durch Kfz-Händler aus der Einkaufsfinanzierung sowie in geringerem Umfang Dispo- und Rahmenkredite. Die starke Steigerung der Kundenforderungen ist durch die oben beschriebene weiterhin dynamische Entwicklung des Neugeschäfts bedingt.

Der Buchwert der Wertpapiere beträgt zum 31. Dezember 2018 € 610 Mio (Vorjahr € 807 Mio). Hierbei handelt es sich fast ausschließlich um die im Rahmen der eigenen ABS-Transaktionen erworbenen Wertpapiere. Der Verringerung ist von der in 2018 erfolgten Platzierung der A-Tranche der in 2018 durchgeführten ABS-Transaktion, von der Beendigung

der Transaktion aus 2015 und der Amortisation der A-Tranche der Transaktion RevoCar 2016 beeinflusst.

Die aufgrund des Neugeschäftswachstums auf der Passivseite gestiegenen Verbindlichkeiten gegenüber privaten und institutionellen Kunden prägen mit € 1.824 Mio (Vorjahr € 1.548 Mio) die Passivseite der Bilanz. 94 % der Kundenverbindlichkeiten entfallen auf Sparbriefe, 6 % auf Tagesgelder.

Die Eigenmittel betragen 6 %; die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und sonstigen Verbindlichkeiten 79 % der Bilanzsumme.

Mit € 259 Mio (Vorjahr € 434 Mio) bestehen 7 % der Refinanzierung in der Teilnahme an Offenmarktgeschäften im Rahmen von gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften (GLRG) der Europäischen Zentralbank und mit € 120 Mio (Vorjahr € 85 Mio) 3 % aus sonstigen Offenmarktgeschäften mit der Bundesbank.

Die sonstigen Verbindlichkeiten resultieren im Wesentlichen aus den Weiterleitungsverpflichtungen aus den ABS-Transaktionen und tilgen sich weitgehend parallel zu den ausgegebenen Notes.

Das Eigenkapital ohne Jahresüberschuss zum 31. Dezember 2018 beträgt aufgrund der Einstellung in die Gewinnrücklagen zum Jahresende € 216 Mio.

Der Nettogewinn (Jahresüberschuss nach Steuern) beläuft sich im Verhältnis zum Eigenkapital (ohne Jahresüberschuss) auf 4,54 %, in Relation zur Bilanzsumme liegt er bei 0,28 %. Beide Zahlen sind durch die ABS-Transaktionen geprägt.

Die Mindesteigenkapitalanforderungen aus der Eigenkapitalrichtlinie (Capital Requirements Regulation CRR) in Höhe von 8 % (entsprechen € 139 Mio, Vorjahr € 134 Mio) zuzüglich Kapitalerhaltungspuffer von 1,875 % (entsprechen € 33 Mio, Vorjahr € 21 Mio) sowie unverändertem SREP-Aufschlag von 0,25 % (entsprechen unverändert € 4 Mio) wurden von der Bank zum 31. Dezember 2018 mit einer Gesamtkapitalquote von 12,3 % deutlich übertroffen. Die nur geringe Steigerung der notwendigen Eigenkapitalbestandteile trotz deutlich gestiegener Bilanzvolumina ist auf den in 2018 erreichten aufsichtsrechtlichen Risikotransfer aus den Transaktionen RevoCar 2017 und RevoCar 2018 zurückzuführen.

Der Refinanzierungsmix wird im Wesentlichen auch in Zukunft so beibehalten werden. Freie Refinanzierungslinien bei Kreditinstituten bestanden am Stichtag in Höhe von € 20 Mio; der freie Beleihungswert für Wertpapiere im Dispositionsdepot bei der Bundesbank betrug am Bilanzstichtag € 42,1 Mio. Auch im Frühjahr 2019 ist wieder eine ABS-Transaktion geplant.

Insgesamt ist die geschäftliche Entwicklung erfreulich verlaufen. Die wirtschaftliche Lage sowie die Finanzlage sind geordnet.

3 Risikobericht

3.1 Organisation des Risikomanagements

Die Geschäftsführung der Bank trägt die Verantwortung für das Risikomanagement. Die Grundlagen sind in der Geschäftsstrategie sowie in der daraus abgeleiteten Risikostrategie niedergelegt. Die konkrete Ausgestaltung erfolgt in Organisationsrichtlinien sowie Kompetenzordnungen.

Die Geschäftsführung hat für die spezifische Beratung und Entscheidung in einzelnen Risikofeldern u.a. ein Risk Committee sowie ein Asset Liability Committee eingesetzt. Grundsätzliche Fragen des Risikomanagements werden darüber hinaus in der Geschäftsführung erörtert.

Die in den Mindestanforderungen für das Risikomanagement (MaRisk) vorgegebene Trennung zwischen Markt und Marktfolge ist in der Organisationsstruktur der Bank berücksichtigt. Folglich ist insbesondere gewährleistet, dass Kreditentscheidungen im risikorelevanten Geschäft auf Basis abgestufter Kompetenzen durch die Marktfolge getroffen werden.

Darüber hinaus ist ein vom Risikomanagement unabhängiges Risikocontrolling etabliert, das unter anderem monatlich einen Risikobericht erstellt, der quartalsweise dem Aufsichtsrat der Bank zugeleitet und von diesem erörtert wird. Ergänzend erfolgt eine laufende Berichterstattung an die Geschäftsführung sowie an die erwähnten Gremien.

Das Kreditrisiko wird im Bereich Risikomanagement gesteuert. Maßgeblich für die Struktur des Risikomanagements ist die Unterscheidung von Prozess- und Portfolio-Management. Unter das Prozess-Management fallen schwerpunktmäßig Themen der Risikoüberwachung und -steuerung, die im weiteren Sinne mit Kreditentscheidungen assoziiert sind, wie die Formulierung schriftlich fixierter Regeln für Kreditentscheidungen in Ankauf oder Bestand, die Ankaufsteuerung über das System der Maschinellen Kreditentscheidung und die dort implementierten Entscheidungsmodelle, die operative Betrugsabwehr oder unmittelbar im Risikomanagement getroffene Kreditentscheidungen von risikorelevantem Geschäft. Der Schwerpunkt des Portfolio-Managements liegt auf der Risikobewertung und -vorsorge, insbesondere dem Monitoring der Risikoentwicklung in (Sub-)Portfolien, der Entwicklung von Bewertungsmodellen als Basis der Wertberichtigungssystematik und von Stresstest-Simulationen sowie der Mitarbeit bei Verbriefungen.

Die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit des Risikomanagement-Systems ist in den Prüfungszyklus der Internen Revision einbezogen.

Kredit-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationelle Risiken werden im Risikocontrolling überwacht.

Im Bereich der Zinsänderungsrisiken werden verschiedene Steuerungs- und Monitoring-Instrumente (wie z.B.: regelmäßige Basel II-Schock - Simulationen; GuV-Simulation) verwendet. Andere Marktpreisrisiken bestehen nur in unwesentlicher Höhe.

Bezüglich der Liquiditätsrisiken hat das Institut geeignete Instrumente zur zeitnahen Überwachung und Steuerung implementiert, mit dem Ziel seinen Zahlungsverpflichtungen jederzeit (auch im Tagesverlauf) nachkommen zu können. Für den Fall einer Liquiditätskrise hat die Bank ein Notfallkonzept erarbeitet.

3.2 Gesamtbild der Risikolage

Die Bank führt regelmäßig eine Risikoinventur durch und unterscheidet ihre Risiken anhand ihres Bedrohungspotenzials für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in wesentliche und unwesentliche Risiken. Die wesentlichen Risiken werden im Rahmen des unten beschriebenen Risikotragfähigkeitssystems quantifiziert und limitiert. Als wesentliche Risiken sind wie im Vorjahr die folgenden Risikoarten identifiziert worden: Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken, Operationelle Risiken.

Das Risikotragfähigkeitssystem dient zur Abdeckung von unerwarteten Risiken in Bezug auf die identifizierten Risikoarten und besteht aus den folgenden Ansätzen:

- Fortführungsansatz
 - Fortführungsansatz - statisch - rollierend 12 Monate
 - Fortführungsansatz - dynamisch - rollierend 12 Monate
- Gone-Concern (Liquidationsansatz)

Im **Fortführungsansatz** ist das Ziel der Bank, dass die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen gemäß CRR/CRD IV auch im Risikofall (Aufzehrung des Risikodeckungspotenzials) unter Zugrundelegung der aktuellen Geschäftsplanung eingehalten werden.

Bei der **statischen** Sichtweise wird ein für 12 Monate unveränderter aufsichtsrechtlicher Rahmen sowie eine statische Bilanz in der Weise angenommen, dass auslaufendes

Geschäft durch Neugeschäft zu gleichen Konditionen in der Höhe ersetzt wird, dass die Bilanzsumme unverändert bleibt.

Bei der **dynamischen** Sichtweise werden die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen an die zum Stichtag bereits bekannten Veränderungen der aufsichtsrechtlichen Kennziffern angepasst. Es wird ferner eine dynamische Bilanzannahme unterstellt, d.h. die Veränderung der risikogewichteten Aktiva bei planmäßiger Geschäftsentwicklung, der Plangewinn sowie geplante Kapitalmaßnahmen.

Bei der Fortführungssicht werden daher die Komponenten Risikodeckungspotenzial und Risikodeckungsmasse aus bilanz- und GuV-orientierten Größen abgeleitet.

Damit unerwartete Risiken nicht die Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebs einschränken, werden diese im Rahmen der Kapitalplanung in der Risikodeckungsmasse berücksichtigt. Die Angemessenheit der Höhe der Risikodeckungsmasse wird regelmäßig überprüft und durch die Geschäftsführung genehmigt.

Im Rahmen des **Gone-Concern-Ansatzes** steht der Gläubigerschutz im Vordergrund. Es wird eine fiktive Liquidation unterstellt, so dass die Eigenkapitalanforderungen nach CRR nicht zwingend eingehalten werden müssen.

In beiden Ansätzen wird zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit die Risikodeckungsmasse mit den möglichen Auswirkungen unerwartet eintretender Risiken abgeglichen. Die Risiken werden anhand etablierter Verfahren quantifiziert. Die Bank versteht Risikoauswirkungen in diesem Zusammenhang immer als Abweichungen von den erwarteten Gewinnen/Verlusten, beziehungsweise den erwarteten Vermögenswertänderungen.

Die Risikotragfähigkeit ist jeweils gegeben, wenn auch bei Eintritt aller unerwarteten Risiken die Risikodeckungsmasse noch nicht verbraucht ist.

Das zentrale strategische Ziel des Unternehmens ist die Sicherung des dauerhaften Fortbestandes. Daher ist der statische Fortführungsansatz die führende Steuerungssicht.

In den unterschiedlichen Ansätzen sind in Abhängigkeit von der Auslastung der Risikodeckungsmasse und den Auswirkungen der unerwarteten Risiken Steuerungsgrößen definiert,

die einen Eskalationsprozess zur Einleitung von Maßnahmen (Reduzierung von Risiken, Erhöhung der Risikodeckungsmasse, etc.) auslösen.

Das Gesamtlimit der Bank i.H.v. € 25 Mio verteilt sich mit 40 % auf das Kreditrisiko, mit 28 % auf die Marktpreisrisiken, mit 28 % auf die operationellen Risiken und mit 4 % auf die Liquiditätsrisiken.

Im Risikobericht wird regelmäßig ein Gesamtbild der Risikolage dargestellt. Aufgrund der Eigenmittelausstattung der Bank, der Risikostreuung im Portfolio sowie der konservativen Risikosteuerung zeichnete sich im Jahre 2018 keine Bedrohung der Risikotragfähigkeit ab und ist auch für 2019 nicht erkennbar.

	31. Dezember 2018
	Mio €
Hartes Kernkapital	212
Eigenmittel insgesamt	214
Zur Einhaltung der Anforderungen nach Art. 92 Abs. 1c CRR, i.V.m. § 10c KWG sowie gemäß § 10 Abs. 3 Satz 1 und 2 Nr.1 KWG i.V.m. § 6b Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 KWG benötigt	176
Darunter Kreditrisiko	167
Darunter Operationelles Risiko	9

3.3 Risikoarten

3.3.1 Kreditrisiko

Bank11 fasst unter dem Begriff „Kreditrisiko“ sämtliche Risikoarten zusammen, durch deren Realisierung ihr im Kreditbuch ein wirtschaftlicher Schaden aus Wertberichtigungen oder Abschreibungen einredefreier Forderungen an Kunden entstehen kann.

In diesem Kontext zählen dazu

- das Adressenausfallrisiko, nach dem ein Kunde seinen vertraglichen Zahlungsverpflichtungen insbesondere zur Rückzahlung der ihm gewährten Finanzierungsmittel nicht nachkommt
- das Besicherungsrisiko, nach dem bei einer Kreditentscheidung angesetzte und heringegenommene Sicherheiten etwaige Adressenausfallrisiken nicht im erwarteten Maße abdecken
- das Kreditbetrugsrisiko, nach dem betrügerische Handlungen von Mitarbeitern, Kunden oder Dritten Adressenausfallrisiken oder Besicherungsrisiken auslösen.

Das Kreditrisiko ist für Bank11 ein wesentliches Risiko (MaRisk AT 2.2 Tz. 1).

Aufgrund des Geschäftsmodells bestehen keine Länderrisiken und sind Emittenten- und Kontrahentenrisiken von untergeordneter Bedeutung.

Auf Basis von definierten Kriterien, die portfoliospezifisch zugeordnet sind, werden Kreditforderungen im Grau- und Schwarzbereich im Forderungsmanagement bearbeitet. Der Schwerpunkt der Tätigkeit liegt auf einer zeitnahen Bearbeitung in standardisierten Prozessen mit dem Ziel der Rückführung von zahlungsgestörten Krediten in die Normalbetreuung.

Bank11 bewertet monatlich ihr Kreditrisiko und bildet darauf Wertberichtigungen. Der Begriff "Kreditrisikovorsorge" bezeichnet dabei sowohl die Prozesse und Methoden zur Quantifizierung des Kreditrisikos als auch die entsprechende bilanzielle Berücksichtigung.

Die bilanzielle Kreditrisikovorsorge besteht im Wesentlichen aus der sog. systematischen Kreditrisikovorsorge zur Reservierung des zum Bewertungszeitpunkt erwarteten Verlusts (Expected Loss, EL). Die systematische Kreditrisikovorsorge wird in Methodik und Höhe differenziert in definierten risikohomogenen Teilportfolios oder Sonderportfolios z.B. für auslaufende Teilportfolios gebildet.

In den entsprechend risikohomogenen Teilportfolios kommen dabei, soweit möglich und methodisch angemessen, statistische und weitgehend automatisierte Verfahren zum Einsatz. In den Sonderportfolios erfolgt die systematische Kreditrisikovorsorge durch pauschale Wertberichtigungen oder, sofern es die jeweilige Prozess- und Datensituation erlaubt, mit hybriden Verfahren (datengestützte Expertenschätzungen).

Im risikohomogenen Teilportfolio Autokredit, das einen Großteil der Kundenforderungen umfasst, sowie im risikohomogenen Teilportfolio Rahmenkredit bewertet Bank11 die Forderungsbestände im Weiß-, Grau- und Schwarzbereich mit einem Expected Loss Modell auf Basis rein statistisch bestimmter Teilschätzer (Ausfallwahrscheinlichkeit - PD, Risikoexposition bei Ausfall - EAD, Höhe des Verlustes nach Verwertung von Sicherheiten - LGD). Die Ausfallwahrscheinlichkeit und Risikoexposition basieren auf Ausfallhistorien der Bank. Für die Ermittlung der zu erwartenden Sicherheitenerlöse werden laufend aktuelle Entwicklungen herangezogen.

Im Teilportfolio Autokredit wurde der Prognosehorizont per Dezember 2018 von 36 auf 48 Monate erhöht.

Bei der Ermittlung im Teilportfolio Händlerfinanzierung berücksichtigt die Bank Kreditrisiken im Weiß-Bereich mit einem expertenbasierten pauschalen Kreditrisikovorsorgesatz und im Grau- und Schwarzbereich nach den Erfordernissen des Einzelfalls.

Die laufende Beobachtung der Parameter der Risikovorsorge und die geschäftspolitische Bewertung in den Gremien der Bank bilden eine Grundlage für die Steuerung der Adressenausfallrisiken und hier insbesondere eine evtl. Anpassung der Ankaufskriterien.

Der Bereich Risikocontrolling kalkuliert den unerwarteten Verlust (Unexpected Loss) im Kreditbuch zur anschließenden Verwendung in übergreifenden Modellen der Gesamtbanksteuerung.

Die Steuerung des Kreditrisikos liegt im Bereich Risikomanagement.

Der Bereich Risikomanagement

- trifft Kreditentscheidungen selbst (durch die Maschinelle Kreditentscheidung im standardisierten Mengengeschäft und bei risikorelevantem Kreditgeschäft in seiner Kreditkompetenz) oder bereitet Kreditentscheidungen der Geschäftsleitung vor (im Rahmen des Zweitvotums bei risikorelevantem Kreditgeschäft oberhalb seiner Kreditkompetenz)
- entscheidet über die generelle Zuweisung von Kreditentscheidungen an Fachbereiche und definiert die Rahmenbedingungen dafür, etwa durch organisatorische oder prozessuale Regelungen sowie die Vergabe und erforderlichenfalls den Entzug von Kreditkompetenzen
- verantwortet die Definition, Implementierung, Überwachung und laufende Optimierung von Kreditentscheidungs- und Kreditbearbeitungsprozessen, unter anderem durch die Maschinelle Kreditentscheidung (MKE), den Einsatz von Score- und Ratingmodellen, das Limit Management von Rahmenprodukten, die Steuerung von Mahn- und Bearbeitungsprozessen und die operative Betrugsabwehr in Ankauf und Bestand.

Im Rahmen der Risikoberichterstattung überwacht der Bereich Risikocontrolling laufend die Entwicklung des Kreditrisikos und insbesondere die Einhaltung der risikostrategischen Vorgaben durch den Bereich Risikomanagement und kommuniziert die Ergebnisse gegenüber der Geschäftsleitung, dem Aufsichtsrat und der Aufsicht.

Die Bank ermittelt auf Monatsbasis Kennzahlen zur Beurteilung der Forderungsvolumina und Konzentrationen im Portfolio. Konzentrationsrisiken können aus einer ungleichmäßigen Verteilung von Kreditforderungen gegenüber einzelnen Kreditnehmern resultieren.

Hierzu werden die häufig verwendeten Kennzahlen Herfindahl-Hirschman-Index sowie die Shannon-Entropie genutzt. Flankierend wird der GINI-Koeffizient ermittelt. Wesentliche Konzentrationsrisiken wurden nicht identifiziert.

Die Quantifizierung der unerwarteten Verluste im Kreditrisiko fußt auf einem CreditRisk+-Ansatz. Im Fortführungsansatz ergeben sich auf Jahressicht auf einem Konfidenzniveau von 99 % unerwartete Kreditrisiken i.H.v. € 8,1 Mio. Die Höhe der unerwarteten Kreditrisiken im Gone-Concern auf einem Konfidenzniveau von 99,9 % beläuft sich auf € 11,4 Mio.

3.3.2 Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken sind Risiken, die aus einer Veränderung von Renditen, Kursen sowie Preisen an Finanzmärkten resultieren, auf offene Zins- und Währungspositionen wirken und damit einen Vermögensverlust und/oder eine Ergebnisverschlechterung herbeiführen können.

Die Bank ist ein Nichthandelsbuchinstitut und hat das Eingehen offener Positionen – insbesondere auf Devisen und Wertpapierkurse – in der Risikostrategie eng begrenzt. Im Geschäftsjahr wurden keine derivativen Finanzinstrumente eingesetzt.

Aus dem Geschäftsmodell ergeben sich im Wesentlichen Zinsänderungsrisiken als Marktpreisrisiken. Fremdwährungs- und Aktienrisiken werden nicht eingegangen. Diese Zinsänderungsrisiken können grundsätzlich aus der unterschiedlichen Zinsbindungsdauer der Aktiv- und Passivseite sowie aus unterschiedlichem Zinsanpassungsverhalten variabel verzinslicher Positionen entstehen (Fristeninkongruenz).

Im statischen Fortführungsansatz gehen Marktpreisrisiken aus offenen Zinsbindungspositionen hervor; das sind innerhalb der betrachteten Periode auslaufende Zinsbindungen oder zu refinanzierendes Neugeschäft. Zur Quantifizierung werden auf Basis von historischen Swapkurven auf einem Konfidenzniveau von 99 % mögliche gesamtwirtschaftliche Zinsentwicklungen modelliert sowie mögliche Zinsentwicklungen institutsindividuell abgeleitet. Darauf aufbauend werden deren Auswirkungen auf die Zinsspanne szenariobasiert simuliert. Die Historie beinhaltet hierbei einen Zeitraum von ca. 15 Jahren. Die institutsindividuell abgeleiteten Szenarien beinhalten u.a.: Absinken auf eine Null-Prozent-Zinsstrukturkurve, Paral-

lelshift um 200 (300) Basispunkte nach oben und Parallelshift um 200 (300) Basispunkte nach unten.

Das Marktpreisrisiko im Liquidationsansatz wird anhand einer Value-at-Risk-Methodik ermittelt. Der Value at Risk stellt den absoluten Wertverlust, der mit einer Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) von 99,9 % innerhalb eines Zeitraums von 250 Handelstagen (Haltedauer) nicht überschritten wird, dar.

Im statischen Fortführungsansatz ergeben sich unerwartete Marktpreisrisiken i.H.v. € 5,7 Mio. Die Höhe der unerwarteten Marktpreisrisiken im Liquidationsansatz beträgt € 6,8 Mio.

3.3.3 Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken ergeben sich aus einer Liquiditätsbindung der Refinanzierung, soweit sie nicht strukturkongruent zur Kapitalbindung des Kundengeschäftes erfolgt. In der Folge können sich Kostenrisiken aus teureren Refinanzierungsmöglichkeiten (Spreadsteigerungen) oder sogar Liquiditätsengpässe ergeben (Terminrisiken).

In der Bewertung und Priorisierung von Finanzierungsquellen hat die Bank festgelegt, dass die Unabhängigkeit der Refinanzierung, die Verfügbarkeit auch bei angespannter Marktsituation und der Aufbau von langfristigen Refinanzierungsquellen Vorrang vor möglichen Margenvorteilen hat.

Dementsprechend sieht das Konzept eine überwiegende Deckung des Finanzierungsbedarfs über Einlagen vor. Primäre Zielkunden sind dabei inländische Privatkunden sowie inländische institutionelle Einleger, wobei eine breite Streuung der Einlagen angestrebt wird.

Durch die durchgeführten ABS-Transaktionen hat die Bank ihre Finanzierungsbasis erweitert, da die emittierten Wertpapiere (Class A Notes) zur Partizipation an den Offenmarktgeschäften der Zentralbank genutzt und am Kapitalmarkt platziert werden können.

Die einzuhaltende Kennziffer Liquidity Coverage Ratio wird täglich ermittelt und deren Einhaltung bei der Liquiditätsplanung berücksichtigt. Diese beträgt zum Stichtag 31. Dezember 2018 166 %.

Zur Steuerung und vor allem der Früherkennung von möglichen Szenarien, die sich zu einer Liquiditätskrise ausweiten könnten, dienen regelmäßige Berichte auf Tages- und Wochenba-

sis sowie die Darstellung im monatlichen Risikobericht. Die Steuerung der Liquiditäts- und Marktpreisrisiken ist dem Bereich Treasury zugeordnet.

Das Liquiditätsrisiko wird auf Basis einer Liquiditätsablaufbilanz ermittelt. Eine eventuell auftretende Unterdeckung wird im Modell mit Monatsgeldern ausgeglichen. Zur Ermittlung der Konditionen wird die aktuelle Swapkurve zugrunde gelegt und ein Aufschlag von 200 Basispunkten eingerechnet.

Im statischen Fortführungsansatz betragen die unerwarteten Liquiditätsrisiken zum Jahresende € 0,0 Mio, für den Liquidationsansatz € 3,3 Mio.

3.3.4 Operationelle Risiken

Bank11 bezeichnet als „Operationelles Risiko“ das Verlustpotential aus folgenden Operationellen Teilrisiken:

- fehlende, fehlerhafte, unangemessene oder nicht ordnungsgemäß ausgeführte interne Prozesse oder Systeme (Prozessrisiko mit IT-Risiko und Outsourcing-Risiko)
- externe Ereignisse, die den regulären Geschäftsbetrieb von Bank11 stören oder dessen Fortführung gefährden, wie Naturkatastrophen, Pandemien, Sabotage, Erpressung, Streiks, Unfälle, Brände, Netzausfälle, etc. (Betriebsrisiko)
- die Nichteinhaltung rechtlicher und insbesondere aufsichtsrechtlicher Normen oder die Nichtbeachtung der Rechtsprechung sowie die Entwicklung im Bereich der Verbraucherschutzverbände (Rechtsrisiko)
- falsche, fehlerhafte unvollständige oder durch die Rechtsprechung ex post als ungültig erklärte Vertragsbedingungen, insoweit sie die rechtliche Wirksamkeit von Verträgen beeinträchtigen (Veritätsrisiko)
- die Verletzungen der Vertraulichkeit, Verfügbarkeit oder Integrität insbesondere von personenbezogenen Daten und daraus gegebenenfalls resultierende Sanktionen
- vermögensgefährdende Straftaten von Kunden, Mitarbeitern oder Dritten (Betrugsrisiko; insoweit sich das Betrugsrisiko im Kreditbuch materialisiert, wird es als Kreditbetrugsrisiko auch dem Kreditrisiko zugeordnet)

Das Operationelle Risiko ist kein unternehmerisches oder banktypisches Risiko, wie etwa das Kreditrisiko, sondern betrifft die infrastrukturelle und organisatorische Basis des Unternehmens. Eventuelle Vorfälle werden in einer Schadensfalldatenbank erfasst und systematisch verfolgt und ausgewertet.

Besondere Bedeutung kommt der Integrität und Funktionsfähigkeit der IT-Systeme der Bank zu. Unter anderem mit detaillierten Regelungen zur Datensicherung und Notfallplänen hat

die Bank die notwendigen Vorkehrungen in Bezug auf das Informationssicherheitsmanagement getroffen.

Der Bereich Risikocontrolling überprüft im Zuge der Risikoinventur den Umfang und die Angemessenheit der Abgrenzung des Operationellen Risikos und identifiziert bisher nicht berücksichtigte regulatorisch oder strategisch relevante Operationelle Teilrisiken. Gegebenenfalls erforderliche Anpassungen gibt der Bereich Risikocontrolling im Zuge der Risikoinventur und im Strategieprozess an die Geschäftsleitung weiter.

Im Zuge der Risikoinventur werden die Operationellen Teilrisiken einzeln - erforderlichenfalls unter Mitwirkung der verantwortlichen Fachbereiche - bewertet. Die Einzelbewertungen werden in einer übergreifenden Bewertung des Operationellen Risikos zur weiteren Verwendung in Modellen der Gesamtbanksteuerung oder Stresstests zusammengeführt.

Der Bereich Risikocontrolling ist verantwortlich für die Entwicklung und laufende Optimierung der Verfahren und Systeme zur Bewertung des Operationellen Risikos und der Operationellen Teilrisiken und stellt deren methodische, ökonomische und regulatorische Angemessenheit sicher.

Bank11 steuert die Operationellen Teilrisiken subsidiär in den dafür jeweils fachlich zuständigen Bereichen, und zwar insbesondere

- im Bereich Organisation & Informationstechnologie das Prozessrisiko mit dem IT-Risiko und dem Outsourcing-Risiko sowie das Betriebsrisiko - insbesondere durch die angemessene Ausgestaltung der IT-Systeme, der IT-Infrastruktur und -prozesse
- im Bereich Recht & Compliance das Rechtsrisiko, Compliance-Risiken und Veritätsrisiko
- im Bereich Risikomanagement das Betrugsrisiko (bei Betrug durch Mitarbeiter ggf. unter Hinzuziehung der Internen Revision)

Im Rahmen der Risikoberichterstattung überwacht der Bereich Risikocontrolling laufend die Entwicklung des Operationellen Risikos und der Operationellen Teilrisiken und insbesondere die Einhaltung der risikostrategischen Vorgaben durch die für die Steuerung der Operationellen Teilrisiken zuständigen Fachbereiche und kommuniziert die Ergebnisse gegenüber der Geschäftsleitung, dem Aufsichtsrat und der Aufsicht.

Die Säule-I Eigenmittelanforderungen für die operationellen Risiken werden auf Basis des Basisindikator-Ansatzes ermittelt.

Für die unerwarteten operationellen Risiken im Fortführungsansatz der Risikotragfähigkeitsbetrachtung wird eine Zusatzbelastung angesetzt, die aus den Eigenmittelanforderungen nach dem Basisindikatoransatz abgeleitet wird.

Vergleichbar wird im Gone-Concern verfahren, wobei die erhöhten Anforderungen an das Konfidenzniveau sowie der längere Betrachtungszeitraum in die Berechnung einfließen.

In der Fortführungssicht ergeben sich auf Jahressicht unerwartete operationelle Risiken i.H.v. € 6,8 Mio. Die Höhe der unerwarteten operationellen Risiken im Gone-Concern beträgt € 20,4 Mio.

4 Prognose- und Chancenbericht

Die Stabilisierung der konjunkturellen Lage setzt sich in 2019 trotz Abschwächungstendenzen voraussichtlich weiter fort. Die Bundesbank erwartet für das Jahr 2019 ein BIP-Wachstum von 1,6 %².

Trotz der kritischen Diskussion zu Dieselfahrzeugen geht die Bank11 für 2019 von einer weiter angemessenen Autokonjunktur und keinen wesentlichen Änderungen bei Neuzulassungen und Besitzumschreibungen aus.

Die aktuellen Entwicklungen in Bezug auf Dieselfahrzeuge werden in Ihren möglichen Risikoauswirkungen laufend analysiert. Da die Bank keine Restwertrisiken eingeht, betrifft sie ein möglicher Wertverlust von Dieselfahrzeugen nur im Fall der Verwertung bei notleidenden Engagements. Die Zahl der Verwertungen ist im Verhältnis zum Vertragsbestand gering und die laufend ausgewerteten Verwertungserfahrungen zeigen keine wesentliche Veränderung der Erlösquoten. Ebenso gibt es keine Anzeichen für ein durch die Dieselfahrzeugthematik begründetes wesentlich erhöhtes Insolvenzrisiko bei den Partnern der Bank im Kfz-Handel. Dies erklärt sich schon durch die weiterhin mögliche Verwertung auch älterer Dieselfahrzeuge im Ausland.

² Deutsche Bundesbank Monatsbericht Dezember 2018

Vor dem Hintergrund der Dieselmotorthematik registriert die Bank Bestrebungen von Kunden, mit Hinweis auf vermeintliche Mängel im Darlehensvertrag geschlossene Kreditverträge auch nach Ablauf der Widerrufsfrist zu widerrufen. Die behaupteten Ansprüche werden zurückgewiesen, da sie nach Ansicht der Bank, die von den vorliegenden Gerichtsurteilen bestätigt wird, unbegründet sind.

Wesentlicher Pfeiler des Geschäftsmodells der Bank11 ist die Absatzfinanzierung, die von den Kfz-Händlern an die Bank vermittelt wird. Produktangebot und Vertriebsweg haben sich auch im achten Jahr der Bank bewährt. Für die mittel- und langfristige Entwicklung sieht die Bank aufbauend auf dem bestehenden Geschäftsmodell bei weiterhin konservativer Risikopolitik ausreichend Potential zu Wachstums- und Ertragssteigerungen. Die Mittelfristplanung für die Jahre 2019 bis 2021 geht daher von einem spürbaren Wachstum des Neugeschäftsvolumens aus.

Anhaltende Vertriebsanstrengungen und händlerorientierte Fortentwicklung der Prozesse und Systeme werden die Attraktivität beim Kfz-Handel weiter sicherstellen. Insbesondere die Fortentwicklung der Antragssysteme im Online-Bereich dient auch dazu, bestehende Kooperationen auszuweiten und neue zu gewinnen.

Das Umfeld der Bank wird auch in 2019 durch das anhaltende Niedrigzinsumfeld, die hohe Wettbewerbsintensität im Retail-Banking sowie wachsende Anforderungen aus der Regulierung geprägt sein. Bei planmäßigem Bestandsaufbau wird der Rohertrag wieder deutlich steigen, so dass bei anhaltender Kostendisziplin und damit leicht sinkender Cost-Income-Ratio eine Erhöhung des Ergebnisses der normalen Geschäftstätigkeit geplant wird.

Im Zuge ihres Ergebnis- und Kapitalplanungsprozesses hat die Bank eine mittelfristige Planungsrechnung des Eigenkapitalbedarfs und der Risikodeckungsmasse erstellt, um abzusichern, dass das Eigenkapital der Bank die ökonomischen und regulatorischen Erfordernisse abdeckt und darüber hinaus auch die verfügbare Risikodeckungsmasse zur Deckung unerwarteter Verluste ausreicht.

Chancen für eine Entwicklung der Bank, die über die Planung hinausgeht, können insbesondere aus einem über den Erwartungen liegenden Anziehen der Konjunktur resultieren. Bei steigendem Lohnniveau und in einem stabilen wirtschaftlichen Umfeld kann sich die Autoconjunktur in Deutschland und damit die Nachfrage nach Absatzkrediten entsprechend besser als geplant entwickeln. Darüber hinaus wirkt sich eine bessere wirtschaftliche Entwick-

lung positiv auf die Ausfallquote von Kreditnehmern und damit auf das Risikoergebnis der Bank aus.

Neuss, 20. Februar 2019



Dr. Martin Straaten
Sprecher der Geschäfts-
führung



Nina-Stephanie Bartha
Geschäftsführung



Jörn Everhard
Geschäftsführung

Bank11 für Privatkunden und Handel GmbH, Neuss

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2018



Aktiva	31.12.2018		31.12.2017	Passiva	31.12.2018		31.12.2017
	€	€	T€		€	€	T€
1. Barreserve		69.626.561,32	64.719	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
Guthaben bei Zentralnotenbanken				a) täglich fällig	0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank 69.626.561,32 Euro (Vorjahr 64.719 TEuro)				b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	494.295.402,03	494.295.402,03	539.398
2. Forderungen an Kreditinstitute				2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
täglich fällig		75.241.911,74	67.905	andere Verbindlichkeiten			
3. Forderungen an Kunden		2.677.688.097,62	2.138.777	a) täglich fällig	118.056.735,23		93.870
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.706.170.361,90	1.824.227.097,13	1.454.207
Anleihen und Schuldverschreibungen				3. Sonstige Verbindlichkeiten		916.626.968,35	811.980
aa) von öffentlichen Emittenten	5.069.796,78		5.108	4. Rechnungsabgrenzungsposten		3.306.127,61	1.184
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 5.051.250,00 Euro (Vorjahr 5.083 TEuro)				5. Rückstellungen			
ab) von anderen Emittenten	605.326.133,53	610.395.930,31	802.057	a) Steuerrückstellungen	267.456,00		151
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 455.500.744,95 Euro (Vorjahr 621.599 TEuro)				b) andere Rückstellungen	13.096.377,14	13.363.833,14	10.639
5. Immaterielle Anlagewerte				6. Nachrangige Verbindlichkeiten		2.047.661,65	31.398
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		3.101.266,00	4.105	7. Eigenkapital			
6. Sachanlagen		1.940.322,12	1.841	Eingefordertes Kapital			
7. Sonstige Vermögensgegenstände		41.578.392,23	34.285	a) Gezeichnetes Kapital	50.020.000,00		50.020
8. Rechnungsabgrenzungsposten		206.973,88	141	b) Kapitalrücklage	135.806.613,45		95.807
Summe der Aktiva		3.479.779.455,22	3.118.938	c) andere Gewinnrücklagen	30.283.900,61		0
				d) Bilanzgewinn	9.801.851,25	225.912.365,31	30.284
				Summe der Passiva		3.479.779.455,22	3.118.938

Unwiderrufliche Kreditzusagen

199.060.401,10

173.789

Bank11 für Privatkunden und Handel GmbH, Neuss

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018



	2018			2017
	€	€	€	T€
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	67.034.147,53			52.150
darunter abgesetzte negative Zinsen	€ 484.159,49 (Vorjahr T€ 202)			
b) festverzinslichen Wertpapieren und				
Schuldbuchforderungen	5.612.680,94	72.646.828,47		7.191
2. Zinsaufwendungen				
darunter abgesetzte negative Zinsen	€ 844.669,39 (Vorjahr T€ 1.334)			
3. Provisionserträge				
4. Provisionsaufwendungen				
5. Sonstige betriebliche Erträge				
6. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	-12.794.728,61			-11.941
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen	-1.967.090,69	-14.761.819,30		-1.779
für Altersversorgung und für				
Unterstützung				
darunter:				
für Altersversorgung € 113.656,41				
(Vorjahr T€ 97)				
b) Andere Verwaltungsaufwendungen		-17.273.012,20	-32.034.831,50	-13.064
7. Abschreibungen und Wertberichtigungen				
 auf immaterielle Anlagewerte und				
 und Sachanlagen				
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen				
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen				
 auf Forderungen und bestimmte				
 Wertpapiere sowie Zuführungen				
 zu Rückstellungen im Kreditgeschäft				
10. Erträge aus Zuschreibungen				
 zu Forderungen und bestimmten				
 Wertpapieren sowie aus der Auflösung				
 von Rückstellungen im Kreditgeschäft				
11. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				
12. Außerordentliche Erträge				
13. Außerordentliches Ergebnis				
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag				
15. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 8				
 ausgewiesen				
16. Jahresüberschuss			9.801.851,25	8.755
17. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			30.283.900,61	21.529
18. Einstellungen in andere Gewinnrücklagen			-30.283.900,61	0
19. Bilanzgewinn			9.801.851,25	30.284

Bank11 für Privatkunden und Handel GmbH

Anhang zum Jahresabschluss 31. Dezember 2018

A. Allgemeines und Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Gesellschaft mit Sitz in Neuss ist unter HRB 15804 im Handelsregister des Amtsgerichtes Neuss eingetragen.

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie unter Berücksichtigung der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Ergänzend sind die Vorschriften des GmbHG zu beachten.

Alle bilanzierungspflichtigen Vermögenswerte, Verpflichtungen, Risiken und Abgrenzungen sowie sämtliche Aufwendungen und Erträge sind berücksichtigt. Die Vermögens- und Schuldposten sind unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Bilanzierung und Bewertung sowie der gesetzlichen Vorschriften bilanziert und bewertet.

Die Erträge werden ausschließlich im Inland erzielt, daher unterbleibt eine Aufteilung nach geographischen Märkten.

Der Ansatz der Barreserve, der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände erfolgt zu den jeweiligen Nennbeträgen. Für einen Teil der Forderungen an Kunden im Ratenkreditportfolio erfolgt die Bilanzierung der Forderungen in Höhe der zukünftigen Rückzahlungsraten abzüglich zukünftiger Zinsanteile.

Die bei den Forderungen an Kunden erkennbaren Bonitätsrisiken sind durch Bildung von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen abgedeckt. Die Einzelwertberichtigungen im Kreditgeschäft werden grundsätzlich je Portfolio auf Basis empirisch geschätzter Risikoparameter bewertet. Hierzu werden Ausfallwahrscheinlichkeiten, der tatsächlich entstehende Verlust bei Ausfall sowie die Kredithöhe zum Zeitpunkt des Ausfalls je Portfolio geschätzt. Des Weiteren bestehen Vorsorgereserven gemäß **§ 340f HGB** in Höhe von T€ 6.000. Den Risiken im Bereich unwiderrufliche Kreditzusagen wird durch Bildung einer Rückstellung Rechnung getragen.

Der im Vorjahr zugrunde gelegte Beobachtungszeitraum für die Ausfallwahrscheinlichkeit (PD), die der Berechnung der pauschalierten Einzelwertberichtigungen für das Ratenkreditportfolio zugrunde liegt, wurde von 36 auf 48 Monate verlängert. Durch diese Bewertungsänderung erhöhten sich der Risikoaufwand und die Risikovorsorge um € 2,7 Mio. Ein Teil des für den Betrachtungszeitraum von 48 Monaten erwarteten Verlusts im Weißbereich des Ratenkreditgeschäfts wird durch Vorsorgereserven nach § 340f HGB abgedeckt.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden zu Anschaffungskosten bewertet; für die dem Anlagevermögen zugeordneten Wertpapiere wird der Wert bei voraussichtlich nicht dauernder Wertminderung beibehalten. Soweit Zeitwerte aufgrund nicht vorliegender Marktwerte modellbasiert ermittelt wurden, sind aktuelle Marktmodelle sowie Cashflow-Analysen eingeflossen.

Die Bewertung der **Sachanlagen** und der entgeltlich erworbenen **immateriellen Anlagewerte** erfolgte zu den Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, vermindert um die planmäßigen Abschreibungen. Den planmäßigen Abschreibungen liegen die der geschätzten Nutzungsdauer entsprechenden linearen Abschreibungssätze zugrunde. Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, soweit der Ansatz mit dem niedrigeren Wert erforderlich oder nach steuerlichen Sondervorschriften zulässig ist. Im Geschäftsjahr wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen.

Geringwertige Wirtschaftsgüter mit einem Netto-Einzelwert von mehr als € 250,00 und bis zu € 800,00 wurden im Anschaffungsjahr voll abgeschrieben.

Der **aktive Rechnungsabgrenzungsposten** betrifft Ausgaben vor dem Bilanzstichtag, die Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Stichtag darstellen.

Die **Verbindlichkeiten** wurden mit den Erfüllungsbeträgen einschließlich der bis zum Bilanzstichtag aufgelaufenen Zinsen passiviert.

Der **passive Rechnungsabgrenzungsposten** betrifft von Dritten bereits gezahlte Zinsen für einen Zeitraum nach dem Bilanzstichtag. Die Auflösung erfolgt linear über die Laufzeit der jeweiligen Kredite.

Die **Rückstellungen** werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlichen Erfüllungsbetrages angesetzt.

Das **Eigenkapital** setzt sich aus dem vollständig eingezahlten Stammkapital, der Kapitalrücklage, den Gewinnrücklagen und dem Bilanzgewinn zusammen.

Die Bank hat als Methode zur **verlustfreien Bewertung der zinstragenden Geschäfte des Bankbuchs** eine GuV-orientierte Betrachtungsweise gewählt. Zum Stichtag lagen keine unrealisierten Verluste vor, die eine Drohverlustrückstellung nach § 340a i. V. m. § 249 Abs. 1 Satz 1 Alt. 2 HGB erfordert hätten.

Bei der Ermittlung der **latenten Steuern** hat die Bank einen Steuersatz von 31,76 % (Vorjahr 31,76 %) zugrunde gelegt. Der Steuersatz setzt sich aus 15,93 % (Vorjahr 15,93 %) Gewerbesteuer, 15,00 % (Vorjahr 15,00 %) Körperschaftssteuer und 0,83 % (Vorjahr 0,83 %) Solidaritätszuschlag zusammen. Auf dieser Grundlage ergeben sich aktive latente Steuern von T€ 2.875 (Vorjahr T€ 2.839) sowie passive latente Steuern von T€ 2 (Vorjahr T€ 2) auf abweichende Steuerbilanzpositionen. Die aktiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus der Bildung der Reserve nach § 340f HGB. Hinsichtlich der ermittelten saldierten **aktiven latenten Steuern** (T€ 2.873, Vorjahr T€ 2.837) wird von dem Wahlrecht gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB kein Gebrauch gemacht.

Negative Zinsen aus dem Bankgeschäft werden in der Gewinn- und Verlustrechnung offen abgesetzt.

B. Entwicklung des Anlagevermögens

Zur Aufgliederung und Entwicklung des Anlagevermögens verweisen wir auf den Anlagenspiegel, siehe Anlage.

C. Angaben zu den einzelnen Posten der Bilanz

Die **Barreserve** ist täglich fällig und besteht gegenüber der Deutschen Bundesbank in Höhe von T€ 69.627 (Vorjahr T€ 64.719).

Die **Forderungen an Kreditinstitute** von T€ 75.242 (Vorjahr T€ 67.905), davon T€ 58 (Vorjahr T€ 255) an verbundene Unternehmen, bestehen gegenüber deutschen Geschäfts- und Landesbanken und sind als Kontokorrentguthaben täglich fällig.

Die **Forderungen an Kunden** betreffen hauptsächlich Forderungen aus Absatzfinanzierungen sowie Einkaufsfinanzierungen für Lagerwagenbestände von Kfz-Händlern und entfallen auf folgende Restlaufzeiten:

Forderungen an Kunden - Forderungsbestand	31.12.2018 T€	31.12.2017 T€
Unbestimmte Laufzeit	296.670	260.804
Täglich fällig	25.941	23.217
bis 3 Monate	109.449	82.963
> 3 Monate – 1 Jahre	428.878	326.909
> 1 Jahr – 5 Jahre	1.686.187	1.343.432
> 5 Jahre	130.563	101.452
	2.677.688	2.138.777

Insgesamt sind zum Bilanzstichtag Forderungen in Höhe von T€ 908.994 im Rahmen von ABS-Transaktionen verkauft.

Die im Bestand befindlichen **Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere** (ausschließlich börsennotierte und börsenfähige festverzinsliche Wertpapiere) betragen zum Stichtag T€ 610.396 (Vorjahr T€ 807.165) einschließlich abgegrenzter Zinsen. Darin enthalten sind die Wertpapiere aus den ABS-Transaktionen (Emittenten sind jeweils verbundene Unternehmen) in Höhe von T€ 605.326 (Vorjahr T€ 802.057), die an der luxemburgischen Börse hinterlegt sind. Im Jahr 2019 werden insgesamt Tilgungen in Höhe von T€ 251.743 (2018 T€ 153.972) fällig. Zum Zwecke der Teilnahme an Offenmarktgeschäften sind Teile der A-Tranchen aus den ABS-Transaktionen und die sonstigen Wertpapiere im Dispositionsdepot mit genereller Verpfändung bei der Deutschen Bundesbank als Sicherheit für Refinanzierungsgeschäfte hinterlegt. Sämtliche Wertpapiere sind dem Anlagenbestand zugeordnet. Da die Wertpapiere bis zur Fälligkeit gehalten werden sollen und keine Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass eine vollständige Rückzahlung und Bedienung der Papiere nicht erfolgen wird, besteht kein Anlass für die Annahme, dass die Wertminderung von Dauer ist.

Wertpapier	Buchwert zum 31.12.2018 T€	Kurs zum 31.12.2018 %	Beizulegender Zeitwert zum 31.12.2018 T€
Class B-Note RevoCar 2017	32.200	99,48	32.033
Class C-Note RevoCar 2017	3.100	98,65	3.058
Class E-Note RevoCar 2017	6.600	97,46	6.432
Class B-Note RevoCar 2018	20.300	99,62	20.223
Class C-Note RevoCar 2018	1.100	97,57	1.073
Class D-Note RevoCar 2018	1.400	95,81	1.341
Class E-Note RevoCar 2018	2.000	92,58	1.852
	66.700		66.012

Die **immateriellen Anlagewerte** i. H. v. T€ 3.101 (Vorjahr T€ 4.105) betreffen ausschließlich Software.

Die **Sachanlagen** beinhalten Betriebs- und Geschäftsausstattung, die ausschließlich zur eigenen Geschäftstätigkeit benutzt wird.

Die **sonstigen Vermögensgegenstände** betragen T€ 41.578 (Vorjahr T€ 34.285) und bestehen im Wesentlichen gegenüber den Zweckgesellschaften aus den ABS-Transaktionen (T€ 33.170), aus der Versicherungsvermittlung (T€ 3.150), aus Steuern (T€ 2.169), abgegrenzte Prämien aus gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften (GLRG) (T€ 2.456) sowie aus Forderungen an sonstige verbundene Unternehmen T€ 8 (Vorjahr T€ 66). Von den Forderungen gegenüber Zweckgesellschaften betreffen T€ 31.313 als Sicherheit übertragene Reserven für ABS-Transaktionen; hiervon sind T€ 6.615 als Nachrangdarlehen ausgestaltet.

Der **aktive Rechnungsabgrenzungsposten** in Höhe von T€ 207 (Vorjahr T€ 141) umfasst im Voraus gezahlte Lizenzgebühren, u.a. für Software. Ein Unterschiedsbetrag nach § 250 Abs. 3 HGB liegt nicht vor.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** in Höhe von T€ 494.295 (Vorjahr T€ 539.398) bestehen im Wesentlichen aus Offenmarktkrediten mit der Deutschen Bundesbank im Rahmen gezielt langfristiger Refinanzierungsgeschäfte (nominal T€ 259.150, Vor-

jahr T€ 434.386) sowie weiteren Offenmarktgeschäften von T€ 120.000 (Vorjahr T€ 85.000). Darüber hinaus bestehen Verbindlichkeiten von T€ 115.145 (Vorjahr T€ 20.000) gegenüber zwei Landesbanken sowie zwei weiteren Geschäftsbanken.

Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände sind Wertpapiere, welche bei der Deutschen Bundesbank beliehen sind und unter anderem aus ABS Transaktionen resultieren. Der Buchwert aller hinterlegten Wertpapiere beträgt € 461 Mio (Vorjahr € 627 Mio).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist weisen folgende Restlaufzeiten aus:

Restlaufzeiten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	31.12.2018 T€	31.12.2017 T€
bis 3 Monate	133.000	85.000
> 3 Monate – 1 Jahre	77.000	190.236
> 1 Jahr – 5 Jahre	284.150	264.150
Zinsabgrenzung	145	12
	494.295	539.398

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** entfallen auf Tagesgeldkonten und Sparbriefkonten und weisen folgende Restlaufzeitgliederung auf:

Restlaufzeiten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	31.12.2018 T€	31.12.2017 T€
Täglich fällig	118.057	93.870
bis 3 Monate	265.326	262.827
> 3 Monate – 1 Jahr	589.906	381.348
> 1 Jahr – 5 Jahre	783.094	771.855
> 5 Jahre	67.844	38.177
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.706.170	1.454.207
	1.824.227	1.548.077

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** in Höhe von T€ 916.627 (Vorjahr T€ 811.980) bestehen im Wesentlichen aus Verbindlichkeiten gegenüber den drei Verbriefungsgesellschaften aus den drei ABS-Transaktionen (T€ 911.444) und noch weiterzuleitenden Beiträgen aus dem Versicherungsgeschäft (T€ 3.435).

Der **passive Rechnungsabgrenzungsposten** von T€ 3.306 (Vorjahr T€ 1.184) betrifft ausschließlich Zinssubventionen, die auf zukünftige Zeiträume entfallen.

Die **Rückstellungen** betragen insgesamt T€ 13.364 (Vorjahr T€ 10.790) und betreffen insbesondere Verpflichtungen aus dem Personalbereich (T€ 1.246, Vorjahr T€ 1.266), ausstehende Bonuszahlungen an Händler (T€ 6.904, Vorjahr T€ 5.197) sowie aus Sicherheitsleistungen aus dem Erwerb der ehemaligen Bank11direkt T€ 2.914 (Vorjahr T€ 2.933).

Die **nachrangigen Verbindlichkeiten** i. H. v. T€ 2.048 (Vorjahr T€ 31.399) bestehen aus einem Nachrangdarlehen i. H. v. T€ 1.000 netto, welches mit 4,70 % p. a. verzinst und zum 17. Februar 2025 fällig wird sowie einem weiteren Nachrangdarlehen i.H.v. T€ 1.000 netto, welches mit 5,55 % p.a. verzinst und zum 16. November 2028 fällig wird.

Die Zinsaufwendungen betragen in 2018 T€ 564 (Vorjahr T€ 405). Eine vorzeitige Rückzahlung ist nicht vorgesehen. Es wurden folgende Bedingungen der Nachrangigkeit gestellt:

1. Die Verbindlichkeiten aus dem gewährten Darlehen sind mit anderen nachrangigen Verbindlichkeiten untereinander gleichrangig zu bewerten.
2. Im Fall der Auflösung, der Liquidation oder der Insolvenz des Darlehensnehmers gehen die Verbindlichkeiten aus dem Darlehen den Ansprüchen dritter Gläubiger des Darlehensnehmers aus nicht nachrangigen Verbindlichkeiten, sowie den in § 39 Absatz 1 Nr. 1 bis 5 Insolvenzordnung („InsO“) bezeichneten Forderungen im Range vollständig nach; und den Ansprüchen dritter Gläubiger des Darlehensnehmers aus den Instrumenten des Kernkapitals im Sinne des Artikels 25 CRR im Rang vor.

Zwei im Vorjahr bestehende Nachrangdarlehen in Höhe von jeweils € 15,0 Mio der jetzigen Bank11 Holding GmbH wurden mit Beschluss vom 24. Mai 2018 in die Kapitalrücklage der Bank eingebracht.

Der Jahresüberschuss für das Geschäftsjahr 2017 in Höhe von € 8,8 Mio sowie der Gewinnvortrag aus dem Vorjahr in Höhe von € 21,5 Mio wurden in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

D. Angaben zu den einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

Die **Zinserträge** in Höhe von T€ 72.647 (Vorjahr T€ 59.341) beinhalten Zinserträge aus dem Kredit- und Geldmarktgeschäften in Höhe von T€ 67.034 (Vorjahr T€ 52.150) sowie Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von T€ 5.613 (Vorjahr T€ 7.191). Negative Zinsen wurden in Höhe von T€ 484 abgesetzt.

Die **Zinsaufwendungen** in Höhe von T€ 11.694 (Vorjahr T€ 10.353) beinhalten im Wesentlichen Zinsen des Passivgeschäfts für Tagesgelder und Sparbriefe. In Höhe von T€ 516 sind Zinsen auf Nachrangdarlehen von verbundenen Unternehmen enthalten. Negative Zinsen wurden in Höhe von T€ 845 abgesetzt.

Die **Provisionserträge** in Höhe von T€ 32.003 (Vorjahr T€ 26.940) wurden nahezu ausschließlich aus der Vermittlung von Versicherungen erzielt.

Die **Provisionsaufwendungen** in Höhe von T€ 33.036 (Vorjahr T€ 27.442) resultieren im Wesentlichen aus den an die Händler gezahlten Vermittlungsprovisionen sowie den gewährten Bonuszahlungen in Abhängigkeit von der Erreichung von Umsatzzielen. Mit T€ 2.315 sind an verbundene Unternehmen gezahlte Provisionen enthalten.

Die **allgemeinen Verwaltungsaufwendungen** in Höhe von T€ 32.035 (Vorjahr T€ 26.784) betreffen Löhne und Gehälter (T€ 12.795, Vorjahr T€ 11.941) und soziale Abgaben (T€ 1.967, Vorjahr T€ 1.779) sowie andere Verwaltungsaufwendungen (T€ 17.273, Vorjahr T€ 13.064), die im Wesentlichen aus Lizenzgebühren und Instandhaltungskosten der Systemsoftware, Beiträgen an verschiedene Verbände sowie Beratungsleistungen resultieren. Hiervon entfallen T€ 1.115 (Vorjahr T€ 937) auf verbundene Unternehmen.

Die **Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere** von T€ 15.010 (Vorjahr T€ 12.513) sind geprägt durch die Wertberichtigungen auf Forderungen und insbesondere durch das gestiegene Kreditvolumen, positive Parametereffekte sowie die oben beschriebene Änderung des Beobachtungszeitraums für die PD beeinflusst.

Das Geschäftsjahr 2018 schließt mit einem Jahresüberschuss von T€ 9.802 (Vorjahr T€ 8.755) ab, welcher vollständig bei der Bank11 für Privatkunden und Handel GmbH verbleiben soll.

E. Sonstige Angaben

Gegenüber Dritten erbrachte Dienstleistungen betreffen insbesondere die Vermittlung von Versicherungen.

Personal

2018 waren durchschnittlich 225 Mitarbeiter (Vorjahr 215) bei der Bank11 für Privatkunden und Handel GmbH beschäftigt, davon 15 leitende Angestellte (Vorjahr 15) und 13 Auszubildende (Vorjahr 17).

Angaben zum Konzernverbund

Die Bank11 für Privatkunden und Handel GmbH, Neuss, ist Teil des Konsolidierungskreises des Bank11 Holding Konzerns, Neuss (kleinster Konsolidierungskreis). Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht. Die Bank11 ist ein unmittelbares Tochterunternehmen der Bank11 Holding GmbH, Neuss, in die die Beteiligung an der Bank mit Vertrag vom 28. Mai 2018 eingebracht wurde, und ein mittelbares Tochterunternehmen der Wilh. Werhahn KG, Neuss. Der Konzernabschluss und Konzernlagebericht der Bank11 Holding GmbH, Neuss, befreit die Bank11 für Privatkunden und Handel GmbH, Neuss, nach § 291 Abs. 1 und 2 HGB von der Erstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts. Der Konzernabschluss der Bank11 Holding GmbH ist in den von der Wilh. Werhahn KG, Neuss aufgestellten Konzernabschluss einbezogen (größter Konsolidierungskreis). Der Konzernabschluss wird im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Außerbilanzielle Geschäfte und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Andere Verpflichtungen bestehen ausschließlich in Form unwiderruflicher Kreditzusagen. Die unwiderruflichen Kreditzusagen betreffen bestehende, nicht ausgenutzte Kreditzusagen, die den Kunden gegeben wurden. Rückstellungen für absehbare Bonitätsrisiken aus diesen Kreditzusagen wurden in Höhe von T€ 60 gebildet. Die Kreditzusagen führen in der Regel kurzfristig zu einem Liquiditätsabfluss. Die Vorteile dieser Kreditzusagen beinhalten die Generierung von zukünftigen Zinserträgen.

Die Bank hatte im Geschäftsjahr 2018 im Wesentlichen sonstige Vertrags- und Beitragsverpflichtungen in Höhe von insgesamt T€ 8.706. In den Folgejahren werden Belastungen in ähnlicher Höhe erwartet. Die Restlaufzeiten der Verträge betragen bis zu 2,5 Jahren.

Zweck der Mitgliedschaft in der gesetzlichen und der freiwilligen **Einlagensicherung** ist es, im Entschädigungsfall die Gläubiger der Bank für nicht zurückgezahlte Einlagen zu entschä-

digen. Risiken können sich zukünftig durch eine steigende Anzahl von Entschädigungsfällen bei anderen angeschlossenen Banken ergeben. Das Risiko wird gemindert durch die verpflichtende Ansammlung der Jahresbeiträge bis zum Jahr 2024. Neben den genannten außerbilanziellen Geschäften könnten sich aus dem einheitlichen Abwicklungsfonds neben den laufenden Beiträgen weitere Verpflichtungen ergeben.

Des Weiteren bedient sich die Bank11 **externer Dienstleister**, z.B. für die Bereitstellung von IT-Dienstleistungen. Für die Bank bietet dies den Vorteil, an Weiterentwicklungen teilzuhaben, die von dem jeweiligen Leistungsanbieter betrieben werden. Sie muss dafür keine eigenen Ressourcen vorhalten, die keinen unmittelbaren Bezug zum originären Bankgeschäft haben. Andererseits ergeben sich Risiken aus dem Ausfall der Leistungsanbieter und deren Ersatz. Die Laufzeit der Verträge bewegt sich in der Bandbreite von einem Jahr bis unbefristet. Die längste Kündigungsfrist beträgt 12 Monate.

Gesamtbezüge der Organe

Auf die Angabe der Bezüge der Geschäftsleitung wird vor dem Hintergrund des § 286 Abs. 4 HGB verzichtet. Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen im Jahr 2018 T€ 12 (Vorjahr T€ 12).

Abschlussprüferhonorar

Das Honorar des Abschlussprüfers, der Deloitte GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, beträgt T€ 197. Der Betrag entfällt in Höhe von T€ 184 auf Abschlussprüfungsleistungen, in Höhe von T€ 8 (Prüferische Durchsicht einer Profit Center Rechnung) auf sonstige Bestätigungsleistungen und mit T€ 5 (Durchführung eines Workshops zur ABS Transaktion RevoCar 2018) auf sonstige Leistungen.

Offenlegung

Hinsichtlich der nach Teil 8 der CRR offenzulegenden Angaben, die nicht im Jahresabschluss enthalten sind, verweisen wir auf unseren Offenlegungsbericht, der auf unserer Internetseite veröffentlicht wird. <https://www.bank11.de/presse/>

Die Angaben nach § 26a Abs. 1 Satz 2 HGB erfolgen in einer Anlage zum Konzernabschluss der Bank11 Holding GmbH, Neuss.

Nachtragsbericht

Im April 2019 plant die Bank eine weitere ABS-Transaktion zur Generierung EZB-fähiger Wertpapiere, zur Refinanzierung durch Ausplatzierung von Teilen der Tranchen sowie zur Darstellung eines aufsichtsrechtlichen Risikotransfers durchzuführen.

Im März 2019 wird die Bank eine Einzahlung von € 10 Mio. von der Muttergesellschaft in die Kapitalrücklage erhalten.

Organe der Gesellschaft

Geschäftsleitung

Dr. Martin Straaten, Neuss, Sprecher

Nina-Stephanie Bartha, Lohmar

Jörn Everhard, Recklinghausen

Die Geschäftsführer üben Ihre Tätigkeit hauptberuflich aus.

Aufsichtsrat

Paolo Dell'Antonio, Vorstand Wilh. Werhahn KG, Braunschweig (Vorsitzender seit dem 25. Mai 2018)

Anton Werhahn (Vorsitzender), Vorsitzender des Vorstands Wilh. Werhahn KG, Neuss (bis 5. Mai 2018)

Kathrin Dahnke (stv. Vorsitzende), Vorstand Wilh. Werhahn KG, Bielefeld

Andreas Finkenberg, Geschäftsführer Yareto GmbH, Pulheim (bis 30. September 2018)

Dr. Friedhelm Plogmann, Unternehmensberater, Meerbusch

Neuss, den 20. Februar 2019

Dr. Martin Straaten

Nina-Stephanie Bartha

Jörn Everhard

Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2018:

	Anschaffungs- und Herstellungskosten						Abschreibungen	Abschreibungen	Abschreibungen auf Abgänge	Bilanzwert		Abschreibungen
	01.01.2018	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Zuschreibungen	31.12.2018	kumuliert zum 01.01.2018	kumuliert zum 31.12.2018	kumuliert zum 31.12.2018	31.12.2018	31.12.2017	Geschäftsjahr
	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€
Wertpapiere des AV	807.012.091,16	24.800.000,00	221.498.146,21	0,00	0,00	610.313.944,95	30.000,84	61.950,00	0,00	610.251.994,95	806.982.090,32	31.949,16
Finanzanlagen	807.012.091,16	24.800.000,00	221.498.146,21	0,00	0,00	610.313.944,95	30.000,84	61.950,00	0,00	610.251.994,95	806.982.090,32	31.949,16
Standardisierte Anwendersoftware	6.904.885,44	0,00	0,00	574.411,89	0,00	7.479.297,33	3.256.091,95	4.378.031,33	0,00	3.101.266,00	3.648.793,49	1.121.939,38
geleistete Anzahlungen	456.053,07	118.358,82	0,00	-574.411,89	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	456.053,07	0,00
Immaterielle Anlagewerte	7.360.938,51	118.358,82	0,00	0,00	0,00	7.479.297,33	3.256.091,95	4.378.031,33	0,00	3.101.266,00	4.104.846,56	1.121.939,38
geleistete Anzahlungen	2.784,60	425.874,25	0,00	-334.648,85	0,00	94.010,00	0,00	0,00	0,00	94.010,00	2.784,60	0,00
Büroausstattung	315.565,05	1.304,48	0,00	37.572,68	0,00	354.442,21	114.394,05	140.262,21	0,00	214.180,00	201.171,00	25.868,16
Telekommunikation	232.912,50	48.005,92	0,00	0,00	0,00	280.918,42	87.197,50	114.376,42	0,00	166.542,00	145.715,00	27.178,92
EDV-Ausstattung	969.015,15	321.270,35	519,95	30.463,78	0,00	1.320.229,33	735.373,15	877.988,33	259,61	442.241,00	233.642,00	142.874,79
sonstige Einrichtungsgegenstände	152.198,29	58.326,67	13.581,00	14.294,76	0,00	211.238,72	79.759,29	87.376,72	8.991,67	123.862,00	72.439,00	16.609,10
Fuhrpark	1.620.587,01	133.623,49	613.397,61	0,00	0,00	1.140.812,89	587.931,01	488.412,77	225.239,01	652.400,12	1.032.656,00	125.720,77
Ein- und Umbauten	280.659,30	0,00	0,00	119.484,98	3.602,53	403.746,81	127.688,30	156.659,81	0,00	247.087,00	152.971,00	28.971,51
GWG	0,00	27.563,23	160.395,88	132.832,65	0,00	0,00	0,00	0,00	160.395,88	0,00	0,00	160.395,88
Sachanlagen	3.573.721,90	1.015.968,39	787.894,44	0,00	3.602,53	3.805.398,38	1.732.343,30	1.865.076,26	394.886,17	1.940.322,12	1.841.378,60	527.619,13
Anlagevermögen	817.946.751,57	25.934.327,21	222.286.040,65	0,00	3.602,53	621.598.640,66	5.018.436,09	6.305.057,59	394.886,17	615.293.583,07	812.928.315,48	1.681.507,67

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die Bank11 für Privatkunden und Handel GmbH, Neuss

VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES UND DES LAGEBERICHTS

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Bank11 für Privatkunden und Handel GmbH, Neuss, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2018 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Bank11 für Privatkunden und Handel GmbH, Neuss, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2018 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir mit der Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft den aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalt dar.

Unsere Darstellung dieses besonders wichtigen Prüfungssachverhaltes haben wir wie folgt strukturiert:

- a) Sachverhaltsbeschreibung (einschließlich Verweis auf zugehörige Angaben im Jahresabschluss und Lagebericht)
- b) Prüferisches Vorgehen

- a) Die Bank11 für Privatkunden und Handel GmbH ist im Kundenkreditgeschäft tätig. Im Jahresabschluss sind von dem Bilanzposten „Forderungen an Kunden“ Wertberichtigungen für potenzielle Kreditausfälle abgesetzt. Die Forderungen an Kunden in Höhe von Mio. EUR 2.678 machen 76,9 % der Bilanzsumme der Bank aus. Sie betreffen im Wesentlichen Forderungen aus dem Raten- und Rahmenkreditgeschäft (Massenkreditgeschäft) sowie aus der Kfz-Händlerereinkaufsfinanzierung, welche zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet werden. Die für die Bemessung der Risikovorsorge verwendeten Bewertungsparameter haben einen bedeutenden Einfluss auf die Bildung bzw. die Höhe der erforderlichen Wertberichtigungen. Für die Festlegung dieser Parameter sind ermessenbehaftete Modellvorgaben der gesetzlichen Vertreter erforderlich, die mit Bewertungsunsicherheiten verbunden sind. Insofern ist dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung gewesen.

Die Angaben der gesetzlichen Vertreter zur Bewertung der Forderungen und zur Risikovorsorge sind in Abschnitt A des Anhangs sowie im Risikobericht des Lageberichts enthalten.

- b) Im Rahmen der Jahresabschlussprüfung haben wir uns zunächst einen Überblick über die Geschäftsorganisation einschließlich der wesentlichen IT-Systeme und Bewertungsmodelle verschafft und anschließend die Wirksamkeit der relevanten internen Kontrollen zur Erfassung, Verarbeitung und Bewertung von Kundenkrediten sowie zur Berichterstattung über Kredite im Jahresabschluss und Lagebericht im Rahmen einer Aufbau- und Funktionsprüfung beurteilt. Die Prüfung der Bewertung umfasste insbesondere auch die Beurteilung der eingerichteten Prozesse und Kontrollen zur Identifizierung ausfallgefährdeter Forderungen.

Wir haben stichprobenweise die Bonität der Kreditnehmer überprüft. Für die Zwecke unserer Prüfung haben wir Spezialisten mit IT- und Kreditrisikomanagementkenntnis sowie mit entsprechender Branchenerfahrung hinzugezogen.

Zur Beurteilung der Angemessenheit der gebildeten Risikovorsorge im Raten- und im Rahmenkreditgeschäft haben wir die fachliche Konzeption der Kreditrisikovorsorgemodelle beurteilt. Die Ermittlung von empirischen Parametern und deren Anwendung haben wir in Stichproben nachvollzogen. Die Werthaltigkeit der Forderungen im Bereich der Kfz-Händlerfinanzierungen haben wir auf Basis bankinterner Prognosen über die zukünftige Ertrags- und Liquiditätssituation der Kreditnehmer beurteilt und die Angemessenheit der verwendeten Unterlagen zur Einschätzung der Bonität der Kreditnehmer gewürdigt. Dabei haben wir die Annahmen der gesetzlichen Vertreter bei den von uns geprüften Krediten kritisch hinterfragt.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.

- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Gesellschafterversammlung am 22. März 2018 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 15. Oktober 2018 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind seit dem Geschäftsjahr 2017 als Abschlussprüfer der Bank11 für Privatkunden und Handel GmbH, Neuss, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Aufsichtsrat nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

VERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Oliver Ertl.

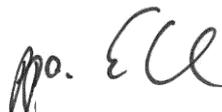
Düsseldorf, den 11. März 2019

Deloitte GmbH

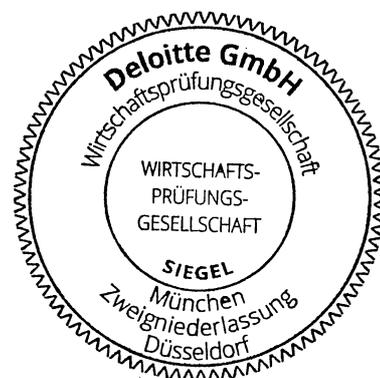
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



(Dr. Ulrich Braun)
Wirtschaftsprüfer



(ppa. Oliver Ertl)
Wirtschaftsprüfer



Hinweis: Bei dieser PDF-Datei handelt es sich lediglich um ein unverbindliches Ansichtsexemplar. Maßgeblich ist ausschließlich das in Papierform erstellte und ausgelieferte Testatsexemplar!